

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Schul- u. Sportausschuss	28.10.2008	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Bericht über den Haschischkonsum an Gymnasien Bezug: mündliche Anfrage vom 10.06.2008

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Schul- und Sportausschuss, 10.06.2008, TOP B 3.3

Sachverhalt:

In der Sitzung des Schul- und Sportausschusses vom 10.06.2008 wurde in Bezug auf einen Zeitungsbericht der Neuen Westfälischen vom 09.06.2008, in dem dargestellt wurde, dass etwa ein Drittel der Gymnasiasten in Bielefeld regelmäßig Haschisch konsumieren, die folgende mündliche Anfrage gestellt:

- Welche Erkenntnisse liegen über Drogen- bzw. Haschischkonsum an Gymnasien der Stadt Bielefeld vor?
- Wie gehen die Schulen bzw. Gymnasien mit Drogen- bzw. Haschischkonsum an ihren Einrichtungen um?

Recherchen bei den Bielefeldern Gymnasien sowie Nachfragen beim Polizeipräsidium Bielefeld ergaben, dass konkrete Erkenntnisse über den Drogen- bzw. Haschischkonsum an den Schulen in dem von der Presse dargestellten Umfang nicht vorliegen. Allerdings wird aus den Stellungnahmen der Schulen deutlich, dass angesichts der weiten gesellschaftlichen Verbreitung von Drogen aller Art nicht nur unter jungen Menschen davon ausgegangen werden muss, dass auch Schüler/innen der Bielefelder Gymnasien in ihrer Freizeit Drogen konsumieren. Es wird die Auffassung vertreten, dass Schulen, die generell verbreiten (lassen), dass bei Ihnen Drogen überhaupt nicht vorkommen, ihrer Verantwortung in dieser Frage nicht gerecht würden.

Dementsprechend wird aus den Stellungnahmen der Schulleitungen auch deutlich, dass präventiven Maßnahmen im Unterricht und in Projekten große Bedeutung eingeräumt wird und dass Intervention in bekannt werdenden Mißbrauchsfällen selbstverständlich ist.

In 2007 wurden der Polizei 288 Personen bekannt, die Cannabisprodukte konsumiert hatten. Davon waren 40 unter 18 Jahren und 55 zwischen 18 und 21 Jahren alt. Über die Anzahl der Täter an Schulen bzw. Gymnasien gibt es keine statistischen Angaben.

Aus den schulischen Erfahrungen des Kommissariats Vorbeugung kann vermutet werden, dass ca. 30 % der Jugendlichen Erfahrungen mit dem Konsum von Cannabisprodukten haben, in der Regel handelt es sich jedoch um sogenannten Probierkonsum, jedoch nicht um regelmäßiges Konsumieren.

Die Polizei steht in ständigem Kontakt zu den Bielefelder Schulen. Sie werden regelmäßig durch die Bezirksbeamten aufgesucht, um Informationen über polizeilich relevante Ereignisse und

insbesondere über Straftaten in und im Umfeld der Schule auszutauschen. Das Kommissariat Vorbeugung kooperiert mit den Lehrkräften in Unterrichtsveranstaltungen und bei Projekten insbesondere auch zum Thema Suchtvorbeugung. Im Rahmen dieser Veranstaltungen findet ebenfalls ein intensiver Informationsaustausch statt. Die Schulen haben in der Regel Beratungslehrer oder Ansprechpartner für Suchtfragen, denen das Kommissariat Vorbeugung seine Beratung und Unterstützung anbietet.

Die Angebote des Kommissariats Vorbeugung richten sich in der Regel an die Lehrer, Schüler oder Eltern der 6. – 8. Jahrgänge und umfassen:

- Lehrerfortbildungen, in der Regel während einer Lehrerkonferenz - Elternabende mit Schwerpunkt „Suchtprävention“,
- Begleitung des Theaterstücks „Natürlich bin ich stark“ in Kooperation mit der Fachstelle für Suchtvorbeugung. Unterrichtsbesuche der Schulklassen, die an dem Theaterprojekt teilnehmen. Bevor das Theaterstück an den Schulen aufgeführt wird, findet eine Sichtveranstaltung für Lehrer und Eltern statt. Außerdem wird den Lehrern der betreffenden Jahrgänge eine ganztägige Lehrerfortbildung seitens der Fachstelle für Suchtvorbeugung angeboten,
- Teilnahme an einer schulischen Projektwoche / Informationsveranstaltung.

Speziell auf die Gymnasien bezogen, ist der Kontakt zu den sieben städtischen Einrichtungen und den vier Gymnasien in privaten Trägerschaften unterschiedlich ausgeprägt. Einige Gymnasien nehmen das Theaterangebot regelmäßig in Anspruch, einige nahmen an der Schulkonzeptentwicklung zur Suchtvorbeugung teil und einige haben Suchtpräventionsprojekte, wie zum Beispiel „be smart – don’t start“ als Antiraucherprojekt, in ihre Präventionsarbeit integriert.

In der Präventions- und Erziehungsarbeit der Schulen steht vor allem aber auch das Thema Alkohol im Vordergrund. Hier wird besonders die enge Zusammenarbeit mit den Elternhäusern geschätzt. Aber auch im regulären Unterricht in den verschiedensten Altersstufen ist das Thema Suchtprävention ein wesentlicher Bestandteil.

Wird der Polizei der Besitz illegaler Drogen bekannt, ist sie gesetzlich verpflichtet ein Strafverfahren einzuleiten; dies gilt auch für Kleinstmengen. Der Konsum als solcher ist nicht strafbar. Allerdings ist der Konsum ohne Besitz nur sehr schwer möglich und hat somit fast keine Relevanz.

David
Oberbürgermeister